

„Turcken“ in Lippe

Graf Simon VI. lebte von 1554 bis 1613 und war Reichsgraf und Landesherr der Grafschaft Lippe-Detmold.

Q1: Graf Simon VI. (Teil 1)

Graf Simon VI., der zwischen 1579 und 1613 die Geschicke der kleinen Grafschaft Lippe lenkte, ist ein gutes Beispiel für das ambivalente Interesse am Orient, das sich zwischen Faszination am Exotischen und der Angst vor dem Befremdlichen bewegt. Obwohl Simon Bücher über das Osmanische Reich besaß, die ein differenziertes Bild seiner Bewohner vermitteln, spricht er pauschal von den „Turcken“, die mit Begriffen wie „Grausamkeit“ und „Barbarei“ in einem Atemzug genannt werden. Als Oberst des Niederrheinisch-Westfälischen Reichskreises stellte Simon ein Heer zusammen, das gegen die „Turcken“ an die ungarische Grenze zog. Mit Gebeten „wider die Turcken“ und geistlichen „Türkenliedern“, die im Gottesdienst in seiner Kapelle gesungen wurden, rüstete er auch ideologisch gegen den „Feind der Christen“ auf. Gleichzeitig zeigte er sich beeindruckt von den liberalen Ansichten des niederländischen Cornelis Hooft, der die Meinung vertrat, dass man mit allen Menschen Handel treiben könne, egal welcher Nationalität und welchen Glaubens sie waren. Der Graf besaß Dromedare und Teppiche aus Anatolien sowie Seidenstoffe, vermutlich aus Bursa. Aber er kaufte auch „turckische Sklaven“, die er nicht als Menschen anerkannt haben kann, denn Menschenhandel war einem Christen verboten. Graf Simon lebte in einer von Glaubenskriegen geprägten Zeit. Christen und Muslime befehdeten einander aufs Schärfste wegen scheinbar unüberwindbarer religiöser Differenzen. Der Drang nach territorialer Expansion spielte auf beiden Seiten eine entscheidende Rolle. Und die Christen befehdeten einander aus Gründen der Glaubensauslegung: Katholiken standen Lutheranern kriegerisch gegenüber und diese wiederum den Calvinisten und anderen christlichen Glaubensgemeinschaften. Beim Tod seines Vaters Graf Bernhard VIII im Jahre 1563 war Simon erst neun Jahre alt und damit zu jung, um zu regieren. Ein vormundschaftliches Gremium wurde gebildet, das seine Erziehung und die Geschicke der Grafschaft bis zu seiner Volljährigkeit lenkte. Zu diesem Gremium gehörte auch der mit ihm verwandte Herzog Wilhelm V. von Jülich-Kleve-Berg.